

Good-Practice-Ideen zum Hitzeschutz aus der betrieblichen Erprobung

1. Hitzeschutz als fester Bestandteil der ASA-Sitzungen und Gesundheitszirkel

Hitzeschutz ist nur eines von vielen Themen der betrieblichen Prävention. Umso wichtiger ist es, feste Termine einzuplanen, an denen Verantwortliche das Thema besprechen und bearbeiten können. Ein praktischer Tipp ist, den Hitzeschutz dauerhaft als Tagesordnungspunkt in die bereits bestehenden Termine zur betrieblichen Prävention, wie ASA-Sitzungen und Gesundheitszirkel aufzunehmen. So bleibt das Thema präsent und Meilensteine können verbindlich geplant werden.

2. Einbezug von kritischen Stimmen

Veränderungen stoßen nicht immer nur auf Zustimmung unter den Beschäftigten. Ein erprobter Ansatz ist, besonders kritische Beschäftigte aktiv in die Entwicklung von Konzepten oder Maßnahmen, z. B. zum Thema Hitzeschutz, einzubeziehen. Wenn sie Gehör für ihre Sichtweise bekommen und durch ihre Beteiligung zu guten Lösungen beitragen können, können sie später als wichtige Stimmen zur Akzeptanzsteigerung beitragen.

3. Partizipative Erarbeitung von Themen der betrieblichen Prävention

Eine gute Möglichkeit die Auseinandersetzung mit Themen des Arbeitsschutzes und der Gesundheitsförderung schon früh zu fördern und Beschäftigte partizipativ einzubinden, ist z. B. die eigenen Auszubildenden damit zu beauftragen, Themen wie UV- oder Hitzeschutz für die Belegschaft aufzubereiten und an einem Thementag an Marktständen interaktiv vorzustellen. Die Motivation der Beschäftigten steigt, an den Thementagen teilzunehmen, wenn sie wissen, dass die Auszubildenden engagiert an der Vorbereitung gearbeitet haben.


Auch bei der Identifikation von Hitzebelastung, der Entwicklung von Hitzeschutzmaßnahmen oder der Entwicklung von Kommunikationsideen kann die Teilhabe der Beschäftigten wichtige Impulse liefern. Ein Ansatz guter Praxis ist es, unter Einbeziehung der Beschäftigten eine Heatmap zu erstellen, aus der die besonders warmen Orte in einem Gebäude oder auf einem Betriebsgelände identifiziert werden können.

4. Interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern

Hitzeschutz ist ein Querschnittsthema, bei dem die Perspektiven unterschiedlicher Akteur*innen im Betrieb – etwa Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Betriebsärzt*innen, BGM-Beauftragte, Betriebsrät*innen und Führungskräfte – eine zentrale Rolle spielen. Tauschen sich diese Schlüsselfiguren in regelmäßigen Terminen aus, fördert dies die Weiterentwicklung des betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutzes und trägt zur Entstehung neuer Ideen und Synergien bei. Bei der Erstellung eines Hitzeschutzplans ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit entscheidend, um den Hitzeschutz im Betrieb dauerhaft zu verankern und in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern systematisch zu berücksichtigen.

5. Sensibilisierung für Klimawandelfolgen mit dem „Klimapuzzle“

Um für die komplexen Folgen des Klimawandels und die Notwendigkeit von Klimaschutz- und -anpassung zu sensibilisieren, ist die Methode des „[Klimapuzzles](#)“ geeignet. In etwa vierstündigen Online- oder Präsenzworkshops arbeiten Gruppen von 4 bis 14 Personen



gemeinsam heraus, wie Ursachen und Folgen des Klimawandels zusammenhängen, welche systemischen Herausforderungen bestehen und welche Lösungen entwickelt werden können. Das gemeinsame Verständnis der komplexen Zusammenhänge erleichtert es, Klimaschutz und Klimaanpassung als Aufgabe des Unternehmens zu begreifen und erhöht die Motivation, sich aktiv mit dem Hitzeschutz zu beschäftigen.

6. Unterstützung der Geschäftsführung und geeignete Rahmenbedingungen

Wirksamer und gelebter Hitzeschutz braucht die Unterstützung der Geschäftsführung, denn als Querschnittsthema betrifft er vielfältige Bereiche und technische wie auch organisatorische Regelungen. In der betrieblichen Erprobung hat sich gezeigt, dass die Rückendeckung der Geschäftsführung, geeignete Rahmenbedingungen und Gestaltungsspielräume wichtige Voraussetzungen dafür waren, damit das Thema Hitzeschutz in den Fokus gerückt und Veränderungen angestoßen werden konnten. Externe Stellen mit Fachexpertise zu Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung, wie Krankenkassen und Unfallversicherungsträger, können Unternehmen bei der Sensibilisierung für die Auswirkungen saisonaler Hitze und der Entwicklung von Schutzmaßnahmen unterstützen.

7. Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung in der Unternehmenskommunikation sichtbar machen

Kurzfilme über Gesundheits- oder Arbeitsschutztage eignen sich gut, um sie für die interne und externe Kommunikation zu nutzen. Sie erhöhen die Aufmerksamkeit für die behandelten Inhalte und zeigen, welche Bedeutung das Unternehmen dem Arbeitsschutz und der Gesundheitsförderung und Prävention beimisst. Zudem können sie potenziellen Bewerbenden signalisieren, dass das Unternehmen neue Wege geht und Arbeitsschutz- und Gesundheitsförderung ernst nimmt.

8. Verweis auf kommunale Hitzeschutzpläne

Gerade wenn ein Unternehmen verschiedene Standorte hat oder Tätigkeiten im Außendienst durchgeführt werden, kann es hilfreich sein, die Beschäftigten über die kommunalen oder regionalen Hitzeschutzkonzepte der Kommune zu informieren, in der sie tätig sind. Viele Kommunen weisen beispielsweise eine Karte mit kühlen Orten aus, die in Pausen oder im Feierabend aufgesucht werden können. Die Verbindung von betrieblichem und kommunalem Hitzeschutz ist ein wichtiger Schritt zu einem ganzheitlichen Ansatz, der die verschiedenen Lebensbereiche der Beschäftigten miteinander verknüpft.

9. Notfallpläne für extreme Hitzeereignisse

Extremwetterereignisse werden durch den Klimawandel häufiger. Dazu gehören Starkregen, Überflutungen, Stürme und extreme Hitze ([IPCC 2021](#), Kap. 11). Sich mit diesen Szenarien auseinanderzusetzen und Notfallpläne zu entwickeln, ist eine wichtige Ergänzung des betrieblichen Hitzeschutzes. Die [Umsetzungshilfe Klimaanpassung der Offensive Mittelstand](#) gibt hier hilfreiche Anregungen.